№ 305. Dienstag, den 31. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember.

— Der **Kaiser** empfing am Sonnabend Vormittag den Oberst v. Kessel und den Maler Köchling und hielt von 11 Uhr ab eine kleine Hasenjagd in der Umgebung des Neuen Palais ab. Nachmittags empfing der Kaiser im Beisein des Chefs des Geheimen Zivilkabinets den Professor Begas zur Vorlegung von Skizzen über die projektirte Ausschmückung der Sieges-Allee.

— **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** ist mit Gemahlin am Freitag Abend in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie der bayerische Gesandte Frhr. v. Podewils zur Begrüßung eingefunden. Am Sonnabend besuchte der deutsche Reichskanzler den österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, bei dem er auch dinirte. Am Sonntag fand zu Ehren des Fürsten Hohenlohe Hoftafel beim Kaiser statt. Am Sonnabend Vormittag stattete der deutsche Botschafter zu Wien, Graf zu Eulenburg, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

— **Fürst Bismarck** wird, wie die „Berl. Börsenztg." wissen will, der Feier des 18. Januar in Berlin trotz der dringenden Einladung des Kaisers fern bleiben, weil in der Umgebung des Kaisers sich Minister befinden, welche dem Fürsten Bismarck nicht passen.

— **Der preußische Landtag** wird durch eine im „Reichsanz." veröffentlichte Verordnung zum 15. Januar einberufen.

— Für eine **Reform der Zivilprozeßordnung** sind Vorarbeiten im Gange. Die Reform soll sich auf das Zustellungswesen und die Zwangsvollstreckung beziehen, übrigens auch das Rechtsmittel der Revision nicht unberührt lassen. In letzterer Richtung kommt in Betracht das seit Jahren fortwährend wachsende Steigen der Zahl der Zivilsachen am Reichsgericht, ein Steigen, dessen Ende umso weniger abzusehen ist, als das zukünftige Bürgerliche Gesetzbuch wenigstens und für den Anfang, und ehe es sich einigermaßen eingelebt haben wird, wahrscheinlich eine Vermehrung der Rechtszweifel und Rechtsstreitigkeiten bringen wird. Die erforderliche Abhülfe kann nur auf dem Wege der Beschränkung des Rechtsmittels der Revision in Zivilsachen gesucht und gefunden werden.

— Die „Schles. Ztg." bestätigt, daß im Elfer-Ausschusse der Graf Schlieben-Sanditten den Antrag auf Ausschließung **Stöckers** aus dem Parteivorstande, nicht aus der Partei, gestellt hat. Das Ergebnis der Besprechung, welche in der Landtagsfraktion fortgesetzt werden soll, wird nicht mitgeteilt. Die Erklärung Stöcker's über sein Verhältnis zum „Volk" wurde als ungenügend bezeichnet; die Sache werde durch einen Wechsel in der Redaktion das „Volk" beigelegt werden.

— Die „Straßb. Post" berichtet über die **Einweihung einer Synagoge** in Balborn im Elsaß, an welcher der Kreisdirektor Swiersen aus Molsheim, sowie außer mehreren Rabbinern auch der protestantische Orts-Pfarrer Kiefer teilnahm. Der Oberrabbiner weihte die Synagoge, außer ihm sprachen die Rabbiner Lazarus und der Rabbiner Schwartz. Zuletzt sprach der protestantische Pfarrer Kiefer und hob hervor, „daß, wenn es auch verschiedene Religionsbekenntnisse gebe, alle dennoch ein gemeinsames Ziel verfolgten, den Willen Gottes zu thun und denselben zu bethätigen in den Werken der allgemeinen Nächstenliebe." Der fromme „Reichsbote" ist außer sich vor sittlicher Entrüstung über diese Toleranz des protestantischen Geistlichen und fragt denunziatorisch-erregt: „Ist denn keine evangelische Kirchenbehörde da, welche einem evangelischen Geistlichen begreiflich macht, was Christentum ist und was für einen Geistlichen als Vertreter desselben sich schickt?" — Es wird interessant sein, zu erfahren, ob das Kirchenregiment dem Fingerzeig des „Reichsboten" folgen wird.

— Nachdem die Berichtigung, welche der „Reichsanzeiger" zu seiner Mitteilung über die **Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern** gebracht, eine nochmalige Berichtigung erfahren hat, ist folgendes festzustellen: Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern haben bis Ende November d. 10 799 481 Mk. mehr als im Vorjahr ergeben. Dazu kommen Mehreinnahmen aus der Börsensteuer 9 010 226 Mk., aus dem Lotteriestempel 4 944 459, Wechselstempelsteuer 274 732, Reichseisenbahnverwaltung 2 842 000 Mk., Reichspost- und Telegraphenverwaltung 11 397 733 Mk., die gesamte Mehreinnahme gegen das Vorjahr betrug demnach 39 268 631 Mark.

— Die Mitglieder des als Verein erklärten **sozialdemokratischen Parteivorstandes** sind auf den 30. und 31. d. M. vorgeladen, um als Angeschuldigte in der Strafsache Auer und Genossen vernommen zu werden. Genosse Bebel und Gerisch sind nicht in Berlin anwesend und haben dem Landgerichte Berlin 1 mitgeteilt, daß sie der Vorladung keine Folge leisten werden, weil sie sich nicht für verpflichtet erachten, die ihnen als Mitglieder des Reichstages auf Grund des § 31 der Reichsverfassung zustehenden Rechte preiszugeben.

— **Freiherr v. Hammerstein** ist in Athen verhaftet worden. Das „Berl. Tagebl." hat aus Athen folgendes vom Wolff'schen Bureau bestätigte Privattelegramm erhalten:

„Freiherr v. Hammerstein, der sich hier unter dem Namen Herbart aufhielt, ist gestern durch den Berliner Polizeikommissar Wolff mit Hilfe des deutschen Konsulats und der griechischen Polizei festgenommen und per Schiff nach Brindisi befördert worden."

Nun dürfte es zu einer interessanten Gerichtsverhandlung kommen. In gewissen Kreisen wird die Freude über die Verhaftung Hammersteins nicht sehr groß sein.

— Wegen **Majestätsbeleidigung** wurde am Sonnabend gegen den Redakteur des „Vorwärts" Kunert vor dem Berliner Landgericht 1 verhandelt. Unter der Ueberschrift „Gnade, wem Gnade gebührt", brachte der „Vorwärts" eine Notiz, wonach in Barmen zwei wegen Mißhandlung einer Zivilperson zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Polizeisergeanten durch einen Gnadenakt des Kaisers von der Gefängnisstrafe befreit und die Strafe in Geldstrafe umgewandelt worden sei. Die Staatsanwaltschaft erblickte hierin eine Ironie und den Ausdruck der Meinung, daß die Ausübung des Allerhöchsten Gnadenrechts ungebührlich und parteiisch erfolgt sei. — Das Amtsgericht hatte s. Z. die Beschlagnahme der betr. Nummer verfügt, das Landgericht hatte die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt und die Beschlagnahme aufgehoben, das Kammergericht aber hatte die Eröffnung des Verfahrens angeordnet. — Staatsanwalt Oppermann führte aus, daß es auch hier darauf ankomme, von wem jene Notiz in die Welt gebracht worden. Die ganze Tendenz des „Vorwärts" und gerade die Voranstellung der ironischen Spitzmarke beweise, daß es nicht darauf abgesehen war, sachlich zu kritisiren, sondern Mißachtung gegen die

Feuilleton.

Der Sylvesterball.

Erzählung von August Leo.
(Unber. Nachdruck verboten.)

„Papa, ich brauche Geld," sagte Minna […]eller, indem sie sich auf die Seitenlehne des Lehnstuhls setzte, in dem ihr Vater ruhte und schmeichelnd ihre kleine Hand um seinen Nacken legte.

„Ach!" sagte der Vater scherzend, „das ist bei Dir etwas ganz Merkwürdiges!"

Minna wandte sich schmollend ab, sie konnte es nicht leiden, wenn ihr Vater sich über sie lustig machte, und sie hatte doch den festen Plan gefaßt, am Sylvesterabend einen Ball zu geben.

„Aber, Papa, seit acht Tagen habe ich kein Geld von Dir verlangt, und Kousine Frieda ist hier, und wir möchten so gern am Sylvesterabend einen Ball geben, aber einen großartigen, mit lebenden Bildern und einer Musikkapelle und warmem Souper, und — Papa! — das kostet viel Geld!"

„Das glaube ich wohl! — Nun, Kind, wenn es der Mama recht ist — man ist nur einmal jung. Da hast Du eine Anweisung an meinen Kassirer, fülle sie selbst aus und hole Dir das Geld, aber gehe nicht zu grausam mit Deinem alten Vater um, die Zeiten sind schlecht!" Minna flog ihm an den Hals und küßte ihn, daß ihm fast der Atem verging. Dann stürmte sie hinaus, um Frieda von dem Erfolge zu unterrichten. Die beiden Mädchen — siebzehn und achtzehn Jahre alt — waren gerade in dem Alter, wo ein Sylvesterball das schönste Ziel dünkt.

Sie wohnten in einer reizenden Villa unweit der Stadt. Minna ließ sogleich den Schlitten anspannen, nahm ihren Pelzmantel, und bald fuhr sie mit ihrer Kousine über die schneebedeckte Straße in die Stadt, und die lustigen Ponnies schienen sich an der Fahrt ebenso zu freuen, wie die glücklichen Mädchen.

„Glaubst Du, daß Papa es zu viel finden würde, wenn ich mir fünfhundert Mark geben ließe? fragte Minna unschlüssig.

„Du kannst sie ja nehmen, und das, was Du nicht brauchst, zurückgeben," riet Frieda beruhigend.

„Das ist wahr!"

Die Anweisung wurde auf fünfhundert Mark ausgestellt und die Mädchen fühlten sich wie Millionäre, als sie mit den fünfhundert Mark in der Tasche wieder ins Freie traten.

„Wohin fahren wir jetzt zuerst?" fragte Frieda.

„Zum Blumenhändler."

Die zierlichen Ponnies waren ungewöhnlich lebhaft, und der Kutscher mußte sie mit aller Kraft festhalten, doch als er um eine scharfe Ecke bog, lief ein zerlumpter, kleiner Knabe über den Weg und lag im Augenblicke unter den Hufen der Pferde.

Minna schrie entsetzt auf. Der Kutscher hatte die etwas wilden Tiere sogleich zum Stehen gebracht. Die Mädchen sprangen aus dem Schlitten und liefen zu dem Knaben.

„Ist er verletzt? — Etwa tot!" rief Minna, als sie das blasse, magere Gesicht, von dessen Stirn das Blut herabrann, erblickte.

„Es ist der Wittwe Braun ihr Kind," sagte jemand; „sie wohnen in dieser Straße weiter oben Nr. 28. Es scheint ziemlich stark verletzt."

Die großen, schwarzen Augen öffneten sich und eine schwache Stimme murmelte:

„Mutter! Bringt mich zur Mutter!"

„Ja, das will ich, armes Kind!" rief Minna. Sie hob die kleine magere Gestalt in ihren kräftigen Armen auf, legte sie sanft auf den pelzbedeckten Sitz des Schlittens, stieg mit Frieda ein und ließ nach der bezeichneten Adresse fahren. Es war eine große Mietskaserne, in welcher die beiden Mädchen nur furchtsam eintraten.

„Vierter Stock," sagte der Hausmeister.

„Willy! O mein Willy!" schrie eine blasse Frau, welche die Thür von innen öffnete. „Ist er tot? — Großer Gott, was ist geschehen?"

Das Kind sagte mit Anstrengung:

„Mutter, es thut so weh."

„Er kam unter unsere Pferde," unterbrach Minna teilnehmend. „Ich habe nach einem Doktor geschickt, er muß bald hier sein." Sie legte den Knaben auf das Strohlager in der Ecke und deckte ihn mit einem alten, zerrissenen Tuche zu. Die Luft im Zimmer war eisig kalt, und sie bemerkte, daß kein Feuer im Ofen war.

„Frieda, bleibe einige Minuten hier, ich komme bald wieder!" rief Minna und eilte die Treppen hinunter, innigstes Mitleid über dieses Bild der Armut und des Leidens im Herzen.

Von einem Laden zum andern lief das gute Mädchen, kaufte Betten, Decken, Mehl, Eier, Fleisch, Thee, Kaffee, Zucker und Brennmaterialien, mit der Bedingung, daß Alles sogleich zugeschickt würde. Als sie zurückkehrte, waren alle schon da und bald hatten sie ein helles Feuer im Ofen brennen und ein hübsches bequemes Bett für das leidende Kind. Dasselbe wurde behutsam hineingelegt und der hübsche, junge Arzt, der gekommen war, erklärte die Verletzungen für schwer, aber nicht gefährlich.

„In wenigen Wochen kann der Knabe, bei guter Pflege, wieder ganz gesund sein," sagte er.

Die Mutter saß an dem Bette und weinte Thränen der Hoffnung und Dankbarkeit; um ihre Schultern hatte Minna ein weiches, warmes Tuch gebreitet, und ein Essen wurde vorbereitet, wie es das kleine Stübchen seit langer Zeit nicht gesehen.

„Mutter" — flüsterte Willy, aus dem Schlummer erwachend und verwundert um sich blickend — „was ist geschehen? Wer sind diese?"

„Engel", lachte Minna, ehe die Mutter antworten konnte, und wir werden in einigen Tagen wiederkommen, um zu sehen, wie es Dir geht, doch jetzt müssen wir „Lebewohl" sagen. Sei recht brav, und sieh' zu, daß Du schnell gesund wirst, dann kannst Du auch einmal selbst die schlimmen Ponnies kutschiren, die Dir so übel mitgespielt."

Die Mädchen kletterten wieder die steilen Treppen hinab, doch vorher hatte Minna noch einen 50 Markschein unter einen Teller gelegt.

„So, die Blumen müssen wir uns jetzt vergehen lassen und uns mit den begnügen, die wir in unserem Gewächshause haben."

„Die werden auch vollkommen hinreichen und wir werden durchaus nichts vermissen," erklärte Frieda, deren gütiges Herz ganz mit Minna's Thun einverstanden war.

„Also jetzt gehen wir zur Schneiderin, um unsere Toiletten zu bestellen."

Die Schneiderin, Fräulein West, saß in ihrem dürftigen, kleinen Zimmer, und als die Mädchen eintraten, fanden sie sie bitterlich weinend.

„Fräulein," sagte Minna, „ist Ihnen ein Unglück geschehen?"

„O, Fräulein Minna, mir bricht fast das Herz. Ich habe soeben von meinen alten Eltern die Nachricht erhalten, daß unser kleines

Verhalten des Kaisers auszudrücken. Er beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

— Ein Wachtposten ist kürzlich von zwei Marburger Studenten ohne Veranlassung beschimpft worden. Als der Posten, der Jäger Gläser, auf sie zuging und sie verhaften wollte, habe der eine Student mit einem Stock auf den Posten eingeschlagen, während der andere einen Revolver hervorzog, mit dem er den Jäger niederzuschießen drohte, wenn er sich nicht in sein Schilderhaus zurückbegebe. Der Posten habe darauf den einen Studenten gepackt und niedergeschlagen, während der andere Student, der angetrunken war, durch einen Revolverschuß den Soldaten verwundet und dann die Flucht ergriffen habe. Der Jäger Gläser konnte sich noch bis ins Schilderhaus schleppen, wurde von der Ablösung der Wache blutend vorgefunden und dann gleich ins Lazaret gebracht, wo er sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

— In Kamerun steht das Branntweingeschäft in schönster Blüte. In den Blättern für die Freunde der evangelischen Mission in Kamerun macht darüber der Missionar [illegible] einige bemerkenswerte Mitteilungen. Die deutsche Regierung legte in Viktoria eine Versuchsplantage an. Die Arbeiter in dieser Plantage bekamen zum größten Teil am Sonnabend Abend als Bezahlung eine Flasche Branntwein. Diese wurde vielfach schon in der folgenden Nacht getrunken; denn der Neger ist nicht im Mindesten haushälterisch. So waren die Leute am Sonntag Morgen betrunken und einige kamen in diesem Zustande sogar in den Gottesdienst. Dies schädigte die Missionsarbeit sehr. Deshalb machte der Missionar dem betreffenden Regierungsbeamten Vorstellungen und bat ihn, den Branntwein nicht mehr verabfolgen zu lassen. Er entgegnete, daß er dann keine Arbeiter mehr bekäme. Der Missionar erwiderte ihm, er hätte die Arbeiter vorher ein ganzes Jahr beschäftigt, ihnen einen viel niedrigeren Lohn als die Regierung bezahlt und doch immer 80 bis 100 Arbeiter gehabt. Darauf gab der Beamte dem Missionar zur Antwort, daß die Flasche Branntwein der Regierung auf fünfzig Pfennig zu stehen komme, während sie den Arbeitern zu einer Mark verrechnet werde. Das mache wöchentlich bei zweihundert Arbeitern einen Gewinn von hundert Mark.

Ausland.

Rußland.

Die an den Zaren entsandte armenische Deputation in Petersburg ist von den Ministern nicht aufgenommen worden. Minister des Aeußern Fürst Lobanow äußerte, Rußland habe schon große Opfer für die christlichen Unterthanen der Pforte gebracht. Wenn wenigstens drei Mächte, darunter Großbritannien, Rußland dazu auffordern würden, so [illegible] dasselbe bereit, in den von den Unruhen heimgesuchten Provinzen von Anatolien die Ruhe wieder herzustellen und die Verwaltung zu übernehmen. Aber der Zar müsse der Unterstützung Europas bei einem Werke versichert sein, das er lediglich im Interesse des Friedens und der Humanität übernehmen würde.

Italien.

Aus Massauah bringt die offiziöse „Agenzia Stefani" täglich ein ganzes Bündel von Meldungen, wonach die Lage in der erythräischen Kolonie zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung giebt. Nach Meldungen der „Agenzia Stefani" aus Massauah vom Freitag sind bis jetzt von den 1320 regulären Soldaten außer den irregulären Truppen, welche am Kampfe von Amba Aladji teilgenommen haben, einschließlich der Verwundeten 573 zurückgekehrt.

Frankreich.

Der Deputirte Berry von der Rechten richtete an die Regierung eine Anfrage betreffend den Tod des jungen Soldaten Lebaudy. Berry behauptete, die Aerzte hätten den Verstorbenen nicht als dienstuntauglich zu entlassen gewagt, weil derselbe reich war und sie befürchtet hätten, ungerechter Begünstigung geziehen zu werden. Der Kriegsminister Cavaignac wies diese Angaben zurück und stellte fest, daß Lebaudy verschiedene Vergünstigungen gewährt wurden; wegen der an den Fall sich knüpfenden Preßerörterungen habe er sich zur weiteren Veranlassung an den Justizminister gewandt. Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Ueber die Nachtragskredite für Madagaskar von 17 Millionen Francs und die Ausgaben für die Okkupation bis zum 30. Juni 1896 verhandelte am Freitag die Budgetkommission der französischen Kammer. Nachdem der Kriegsminister, der Kolonial- und Finanzminister die Bewilligung befürwortet, beschloß die Kommission, die Kredite zu bewilligen, jedoch nur für die Zeit bis zum 30. April 1896.

Türkei.

Im Zeituner Distrikt tobt der Kampf zwischen Türken und Armeniern weiter. Amtlichen türkischen Berichten zufolge wurde bisher nur die Kaserne von Zeitun von den türkischen Truppen eingenommen. Am Sonnabend Nachmittag lagen ausreichende Angaben über die Kämpfe bei Zeitun noch nicht vor. Nur in den Konsularberichten aus Aleppo wird das Gerücht verzeichnet, daß Zeitun eingenommen worden und die Aufständischen zum größten Teile in das Gebirge geflüchtet seien; in Berichten der Konsuln aus Mersina wird von einem großen Kampfe gesprochen, der 2500 Opfer gefordert habe. Nach der amtlichen türkischen Darstellung endlich ist nur die Kaserne von Zeitun eingenommen, die Stadt aber noch in den Händen der Aufständischen, die türkischen Truppen hätten einen Verlust von 3 Toten und 7 Verwundeten, während die Verluste der Armenier noch nicht festzustellen seien. Als gewiß gilt, daß in Folge der vor einigen Tagen den türkischen Truppen geglückten Einnahme eines Gebirgspasses, der Zeitun beherrscht, alle Verbindungen der Aufständischen mit Ausnahme einer einzigen nach Norden abgeschnitten sind, und die Aufständischen in Folge dessen Mangel an Lebensmitteln haben. Andererseits ist der von den Aufständischen sehnlichst erwartete Schneefall, welcher ihnen die Proviantzufuhren ermöglichen und die Rückzugslinie sichern sollte, thatsächlich vor 4 Tagen eingetreten, sodaß die Möglichkeit des Rückzuges für sie vorhanden ist. Freitag haben die Botschafter der Pforte billige Rücksichtnahme auf wehrlose Flüchtlinge in Zeitun empfohlen.

Asien.

Das japanische Parlament ist am Sonnabend eröffnet worden. Die Thronrede spricht die Freude des Kaisers über die ruhmreiche Beendigung des Krieges mit China aus und erklärt, daß die Ordnung in Formosa wieder hergestellt ist, sowie daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich intimer gestalten. Ferner betont die Thronrede den hervorragenden Kulturfortschritt des Reiches; dieses habe jedoch noch eine große und schwierige Aufgabe vor sich. Schließlich werden Vorlagen zur Vermehrung der Verteidigungswerke des Landes angekündigt.

Amerika.

In der Venezuelafrage beginnt nunmehr selbst das Washingtoner Repräsentantenhaus einzulenken, das es anfangs so eilig hatte, Clevelands brüskem Vorgehen gegen England zuzustimmen. Im Repräsentantenhause wurde am Freitag von Mitgliedern verschiedener Parteien eine gemeinsame Resolution eingebracht, wonach der Präsident der Union ermächtigt werden soll, zum Zwecke der Regelung von Grenzstreitigkeiten eine Konferenz aller Nationen, welche Gebiet in Amerika besitzen, einzuberufen. Die Konferenz solle im Jahre 1896 in Washington zusammentreten. Dann ist doch die besondere amerikanische Kommission ganz überflüssig, die mit einem Kostenaufwand von 100 000 Dollars eingesetzt worden ist, um den englisch-venezuelanischen Grenzstreit zu prüfen.

Die spanische Siegesdepesche aus Kuba hat sich als eitel Schwindel herausgestellt. Das Londoner „Bür. Dalziel" meldet nämlich: Nach einem Drahtbericht aus Havanna fand am Donnerstag 30 Meilen von Havanna ein Treffen zwischen den von Gomez geführten Aufständischen und 4000 Spaniern statt. Die ganze Macht der Aufständischen war beteiligt. Die Spanier wurden mit großem Verlust geschlagen. Unter den Gefallenen befindet sich der spanische Befehlshaber Oberst Prat. Campos führte die weichenden Spanier nach Jovellanos, wo er außerhalb der Stadt ein verschanztes Lager errichten ließ. Der Führer der Aufständischen, Gomez, setzte den Marsch auf Havannna fort, wo umfassende Verteidigungsmaßregeln getroffen werden.

Provinzielles.

d Culmer Stadtniederung, 29. Dezember. Die Frau des Besitzers Z. in Niederausmaaß stieg gestern Abend auf den Heuboden, fiel herunter und zog sich schwere Verletzungen am Rückgrat zu. Der Arzt zweifelt an ihrem Aufkommen.

Marienburg, 27. Dezember. Eine freudige Ueberraschung wurde der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde am Weihnachtsfeste zuteil. Am Sonntag fand die Messe noch an dem Interimsaltar statt, weil der alte Hochaltar schon vor längerer Zeit abgebrochen worden war, und am ersten Feiertag stand bereits der neue Altar da, ein wahrer Schmuck des Gotteshauses und ein Musterstück kirchlicher Baukunst. Der Altar ist von der Firma P. Metz in Gebrazhofen bei Leutkirch (Württemberg) hergestellt worden.

Danzig, 27. Dezember. Heubude war am heiligen Abend der Schauplatz einer Blutthat. Der Arbeiter Ferdinand Hiller war mit mehreren anderen Arbeitern in einem Kruge in Heubude und kehrte nach Schluß der Polizeistunde in stark angetrunkenem Zustande nach Hause zurück, woselbst er von seiner Ehefrau mit einer ordentlichen Gardinenpredigt empfangen wurde. Der zwischen beiden Eheleuten entstandene Wortstreit ging schließlich zu Thätlichkeiten über. Die aufs äußerste gereizte Frau ergriff eine buchene Holzkeule und schlug damit so lange auf den Kopf ihres angetrunkenen Ehemannes ein, bis letzterer seinen Geist aufgab. Hierauf ging sie zu ihrer Nachbarin und teilte ihr das Geschehene mit. Frau Hiller wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Inowrazlaw, 27. Dezember. Ein russischer Grenzsoldat, welcher seit vier Tagen seinen Kordon Kobilice bei Ostwehr eigenmächtig verlassen, seine Montirungsstücke verkauft hatte und in Zivilkleidung umherging, wurde kürzlich von dem Gendarmen aus Przybislaw hier festgenommen. Der Grenzsoldat wollte nach Amerika flüchten.

Großleistenau, 27. Dezember. Am Weihnachtsabende ging der Arbeiter Mosgau aus Scharnhorst, um den Weg abzukürzen, über eine Ecke des Schanzensees und wurde seitdem vermißt. Heute fand man nun auf dem Eise seine Mütze und ein Bund Dachstücke, welches er in Gr. Leistenau hatte verkaufen wollen, um sich zu den Feiertagen Geld zu verschaffen. Der Unglückliche ist jedenfalls auf das dünne Eis einer Fischerwuhne geraten, eingebrochen und ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Von der Grenze, 25. Dezember. Am letzten Montag gegen Abend kamen drei anständig gekleidete Männer zu dem Gutsherrn in Slomycza und baten um Nachtherberge, da sie den Anschluß an den nach Petersburg abgehenden Zug versäumt hätten. Sie wurden freundlich aufgenommen, verabschiedeten sich aber bald für einige Stunden, da sie ihrer Angabe nach noch in der Nachbarschaft Getreidekäufe abschließen wollten. Eine mitgebrachte größere Kiste ließen sie zurück. Als aber die Reisenden bedeutend länger als verabredet war, ausblieben, schöpfte der Besitzer Verdacht und ging mit einem Nachbar zur Besichtigung der Kiste in die Kammer. Zufällig folgte ihnen die Dogge des letzteren, welche sich sofort zähnefletschend auf die Kiste warf und die Bretter zu zerbeißen versuchte. Schnell wurden einige handfeste Gutsleute herbeigeholt und man stach mit einem Stock durch ein Astloch in die Kiste, worauf sich menschliche Laute vernehmen ließen. Als man den Deckel abhob, sprang ein mit einem Schlachtmesser bewaffneter Kerl hervor, der sich sofort auf die Umstehenden stürzen wollte, woran er jedoch durch die ihm an den Hals springenden Dogge verhindert wurde. Der sofort gefesselte Gauner gestand nun ein, er habe zur Nachtzeit seine Genossen zum Zwecke der Beraubung des Gutsbesitzers einlassen wollen. Man löschte das Licht aus und alles verhielt sich ruhig. Bald nach 11 Uhr hörten die in der Kammer Versteckten ein leises Klopfen am Fenster, worauf dieses leise geöffnet wurde. Der zuerst einsteigende Räuber wurde niedergeschlagen und gefesselt, während seine Genossen zu entfliehen suchten, von den sich versteckt haltenden Gutsleuten unter Führung des Inspektors jedoch verfolgt und ergriffen wurden. Sämtliche vier Räuber, die andern Tages dem Gefängnis überliefert wurden, sind ehemalige Zuchthäusler.

Lokales.

Thorn, 30. Dezember.

— [Stadtverordnetenversammlung] am 28. Dezember Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Schmidt, Stadtrat Kittler sowie 19 Stadtverordnete; die Verhandlungen leitet Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. — Eingegangen ist eine Einladung des katholischen Gesellenvereins hierselbst zur Teilnahme an der am 12. Januar stattfindenden Fachausstellung nebst Weihnachtsfeier des Vereins. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Uebrick: Die Drucksachen-Lieferung für die städtische Verwaltung pro 1896/97 wird an Herrn Buchdruckereibesitzer Buszczynski für dessen Abgebot von 55% unter den Normalpreisen vergeben, ebenso wird der Vertrag über Lieferung des Schreibpapiers für die städtische Verwaltung mit Herrn Buchbindermeister Albert Schultz auf ein weiteres Jahr verlängert. — Eine auf der Culmer Vorstadt belegene 9,9 Ar große Landparzelle wird für den jährlichen Mietspreis von 26 Mk. pro 1. April 1896/99 an Herrn Fleischermeister Wacarecy weiter verpachtet. — Die Lieferung von 2000 Zentner gebrannten Kalks für die Kläranstalt wird für den Preis von 87 Pfg. pro Zentner an Herrn Kaufmann Zährer vergeben. — Die Lieferung von Betriebsmaterialien für die Kanalisation und Wasserwerke wird an die mindestfordernden Submittenten vergeben. — Herr Rektor Heidler fordert für die dritte Gemeindeschule (auf der Bromberger Vorstadt) die Einrichtung einer neuen Klasse und die Anstellung eines Lehrers, da die unteren beiden Klassen überfüllt sind und auch nach Teilung derselben in drei Klassen noch auf jede derselben 65 Schüler kommen. Da sich die Anstellung eines neuen Lehrers jedoch nicht so bald ermöglichen läßt, wird die vorläufige Anstellung einer Hilfslehrerin vorgeschlagen. Die Schuldeputation hat sich damit einverstanden erklärt, jedoch an Stelle von Frl. Neubauer, die Herr Rektor Heidler vorschlug, Frl. Kaschade gewählt; die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. — Magistrat schlägt die käufliche Erwerbung des Grundstücks Neue Jakobs-Vorstadt Nr. 44 zu Schulzwecken vor, das Grundstück ist für 20 000 Mk. käuflich und würde nur noch einen Kostenaufwand von 1200 Mk für den Umbau erfordern, während ein Schulneubau mindestens 55 000 Mk. kosten würde. Wie Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärt, hat sich der Magistrat die größte Mühe gegeben, ein passendes Gebäude, wenn auch nur mietsweise, zu erhalten, es sei dies aber nur bei dem jetzt zum Ankauf vorgeschlagenen Gebäude gelungen, welches auch nach Aussage der technischen Mitglieder auf Jahrzehnte hinaus für Schulzwecke geeignet sei. Stadtv. Dietrich ist gegen den Ankauf des betreffenden Hauses, da dasselbe zu primitiv und für Schulzwecke nicht genügend solide gebaut sei, auf städtischem Terrain lasse sich für 20 000 Mk. ein Haus bauen, das seinen Zwecken besser entspräche. Stadtv. Hartmann spricht für den Ankauf des Hauses, welchen auch Stadtbaurat Schmidt als dem Preise durchaus entsprechend empfiehlt. Obgleich sich das Gebäude ganz vorzüglich für ein achtklassiges Schulhaus eigne, sei es freilich kein ideales Schulgebäude; ein Neubau sei entschieden vorzuziehen, vom Standpunkte des Sparens aus empfehle sich aber der Ankauf des vorgeschlagenen Grundstücks. Die Stadtv. Preuß und Plehwe sind für einen Neubau. Stadtv. Dietrich bittet, den Ankauf nicht übers Knie zu brechen, die Sache habe durchaus keine große Eile und man werde sich wohl vorläufig noch mit Mietsräumen behelfen können. Stadtbaurat Schmidt: Mit Rücksicht auf den dringend notwendig gewordenen Neubau eines Schulhauses in der Stadt, der sofort nach Auffindung eines geeigneten Platzes in Angriff genommen werden müsse und einen Kostenaufwand von 120 bis 140 000 Mk. erfordern werde, empfehle sich aus Sparsamkeitsrücksichten der Ankauf des vorgeschlagenen Grundstückes, um dadurch zwei Schulhausneubauten zu gleicher Zeit zu umgehen. Stadtv. Hartmann empfiehlt ebenfalls nochmals deren Ankauf, bisher sei es stets so gewesen, daß bei Ankäufen seitens der Stadt vorher Radau und nachher Freude geherrscht habe, während es bei Neubauten gerade umgekehrt gewesen sei: vorher Freude und nachher Radau. Stadtv. Feyerabendt ersucht die Herren, welche gegen den Ankauf sind, um bessere Vorschläge, man könne der Sache doch nicht mit einem einfachen „Nein" aus dem Wege gehen. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird sodann der Magistratsantrag angenommen und der Vertrag mit dem Grundstückseigentümer genehmigt, die auf dem Grundstück lastende mit 6% verzinsliche Hypothek von 12 000 Mk. soll jedoch sofort gekündigt werden. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Oktober

---

Häuschen, welches mit einer Hypothek belastet ist, subhastiert werden muß, wenn ich ihnen nicht die hundert Mark schicke. Ach! Fräulein! ich habe kaum dreißig und die alten Leute haben bald kein Dach über ihrem Haupte."

Die arme Schneiderin schluchzte herzbrechend.

„Fräulein West", sagte Minna, „wenn ich Ihnen das Geld leihe und Sie als Hausnäherin engagire, sagen wir mit dreißig Mark monatlich nebst Kost und Wohnung, würden Sie mir das Geliehene auf diese Weise abarbeiten wollen?"

„Aber das ist ja zu viel, was Sie mir anbieten! O, ich wollte jeden Pfennig abzahlen!"

„Also gut — so ist es abgemacht. Da haben Sie die dreihundert Mark. — Nun, sehen Sie mich nicht so erstaunt an! Und morgen früh kommen Sie zu mir!"

„So, das wäre unsere Musikkapelle! Wir werden uns mit einem Klavierspieler und einem Violinisten begnügen müssen, und Kostüme für unsere lebenden Bilder werden wir auch nicht entleihen können. Aber ich habe noch eine ganze Kiste alter, seltsamer Kleidungsstücke, die Tante Anna hinterlassen hat, — wir wollen einmal sehen, was daraus zu machen ist. Fünfzig Mark von diesen hundert muß ich noch für die Wittwe Braun zurückbehalten, den Rest will ich Mama übergeben, damit sie für Erfrischungen sorge. Wir müssen ja nicht gerade warmes Souper haben."

„Aber Dein Kleid?" lachte Frieda.

„Mein altes wird auch noch gut sein; ich habe es erst zweimal getragen. Eigentlich habe ich das Geld garnicht so nötig gebraucht, wie ich dachte."

„Nun Kinder, wie steht es mit Eurem Balle?" fragte der Papa beim Kaffee.

„Gut, gut," antwortete Minna ausweichend.

[illegible] überrascht war das Väterchen am Sylvesterabend. Keine Blumen, keine Orchestermusik, kein warmes Souper! Was sollte das heißen? Was hatte Minna denn mit den fünfhundert Mark angefangen? Ein hübscher junger Arzt, den er kennen gelernt und ins Herz geschlossen hatte, sprach jedoch zufällig von den Wohlthaten, die seine Tochter einem seiner armen Patienten erwies und so fing er an, zu begreifen, wohin wenigstens ein Teil des Geldes gekommen war, und einige Worte, die Fräulein West fallen ließ, klärten ihm das Rätsel ganz auf.

„Mein gutes Kind!" flüsterte er gerührt, indem er Minna, die ihm und dem Arzt entgegenkam, mit Stolz betrachtete.

Beim Anblick des jungen Arztes überzog eine tiefe Röte ihr Gesicht, ein schüchternes, freudiges Lächeln, welches der Vater deutlich verstand.

„Er ist aus guter Familie, ein netter Mensch und, wie ich glaube, ihrer wert", überlegte der Vater, als er ihnen zusah, wie sie tanzten und der junge Mann seinen Kopf so zärtlich zu ihrem sanften, glückstrahlenden Gesichtchen herabbeugte.

— — — — — — — — — — — —

Der kleine Willy war bald gesund und Minna sorgte dafür, daß der Unfall zum Segen für ihn wurde.

Und Fräulein West? — Nun, wenn alle die Glückwünsche in Erfüllung gingen, die sie in Minna's Ausstattung mit hineinnähte, so mußte deren Leben ein glückliches werden, und dieses Glück begann an dem — trotz fehlender Blumen, kalten Soupers und einfacher Klaviermusik — doch sehr heiteren Sylvesterball, denn als die Glocken den Beginn des neuen Jahres einläuteten, hatte der junge Arzt Minna ein Geständnis zugeflüstert, das auch in ihrem Herzen jubelnden Widerhall fand, und so folgte denn dem fröhlichen Sylvester-Abende ein glückliches Neujahr.

1895 wird Kenntnis genommen. — Die Vermietung der Wohnungen im schiefen Turm und früheren Laboratorium wird genehmigt, die Mieten betragen insgesamt 400 Mk. — Die Aufstellung einer Petroleum-Straßenlaterne in der Fischerstraße zwischen dem Thalgarten und der Kläranstalt wird genehmigt. — Für die Umänderung der noch nicht mit Glühlichteinrichtung versehenen Straßenlaternen in der inneren Stadt werden aus den Beständen der Gasanstalt 1100 Mk. gefordert und bewilligt. Auf eine Anregung des Stadtv. Plehwe erklärt Stadtrat Kittler, daß sich die gußeisernen Laternen auf der Bromberger Vorstadt für die Glühlichteinrichtung nicht eignen, da sie zu undicht sind, doch soll auch einer Umänderung dieser Laternen sobald als thunlich näher getreten werden. — Der Weiterverpachtung des Wollmarktplatzes an die Handelskammer vom 1. April 1896 bis 1. April 1901 wird zugestimmt. — Die Herabsetzung des Wasserzinses von 25 auf 18 Pfg. pro cbm. für das eigentliche Hotel des Hotelbesitzers Leutke wird nach dem Vorschlage des Ausschusses abgelehnt. — Der Vertrag mit dem Herrn Steinsetzermeister Busse zum über Lieferung der laufenden Pflasterarbeiten Abgebot von 18% wird auf ein weiteres Jahr verlängert, nachdem Stadtbaurat Schmidt erklärt hat, daß der Preis ein außerordentlich niedriger sei. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Dietrich: Stadtbaurat Schmidt giebt zunächst die Erklärung ab, daß er durch seine Aeußerung in der letzten Stadtverordnetenversammlung: seit Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung klagen die Aerzte und Apotheker über schlechte Geschäfte, nicht habe sagen wollen, daß die genannten Herren diesen Einrichtungen feindlich gegenüberstehen. — Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 97 mit noch 10 200 M. wird genehmigt. — Zur Anfertigung des Bauplanes nebst Kostenanschlägen zur Herstellung eines Anschlußgeleises an das Schlachthaus werden 300 M. gefordert, der Bauplan soll durch Herrn Landmesser Böhmer angefertigt werden. Stadtv. Feyerabendt frägt an, ob denn nach Anlegung des Anschlußgeleises auch wirklich eine Aufhebung des Einfuhrverbots für russische Schweine eintreten werde. Oberbürgermeister Dr. Kohli kann sich natürlich für eine Aufhebung des Verbots nicht verbürgen, doch hate seinerzeit ein Regierungsvertreter die Aufhebung des Verbots zugesagt. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage nach dem Magistratsantrage erledigt. — Für die für das Gebäude der höheren Mädchenschule zu entrichtende Gebäudesteuer (Tit. 4, Pos. 2 des Stadtschulen-Etats) werden noch 30 M. bewilligt. — Die Umzugskosten-Entschädigung für den Direktor der höheren Töchterschule Dr. Maydorn in Höhe von [illegible] M. wird genehmigt, nachdem sich der [illegible]teur geweigert hat, seine Rechnung näher zu spezifiziren. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 213 mit noch 600 M. wird bewilligt. — Für die Zustellung in Einkommen- und Gewerbesteuersachen zahlt der Fiskus an die Kämmereikasse 200 M., wovon an die vier Vollziehungsbeamten und den Kassenboten eine Remuneration von je 30 M. bewilligt wird. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 243 mit noch 3600 M. wird genehmigt.

— [Militärische Personalien.] Dr. Richter, Unterarzt ist vom Gren. Regt. Nr. 7. zum Fußart. Regt. Nr. 11 versetzt.

— [Die Zahlung der Militär- und Zivil-Pensionen,] Ruhegehälter, Gehälter pp., von denen bei eintretendem Todesfall Gnadenkompetenzen gewährt werden, erfolgt für den Monat Januar 1896 bezw. für das Quartal Januar—März bereits am 31. Dezbr. d. J. Wittwengelder und -Pensionen, Erziehungsgelder, Unterstützungen usw. dagegen sind erst am 2. n. M. zahlbar.

— [Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden] hat die deutschen Handelskammern aufgefordert, sich an einem Gesuch zu beteiligen, daß die Fracht für Beförderung von Reisegepäck auf den deutschen Eisenbahnen auf den Satz von $2^1/_2$ Pfg. für 100 Kilogr. und ein Kilomtr. ermäßigt und die Aufgabe wie die Abfertigung von Handgepäck möglichst erleichtert werde.

— [Eine besondere Bedienung des Bromberg-Warschauer Verkehrs] mit Berlin beabsichtigte die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg durch Fortführung der Nachtschnellzüge 81 und 82 nach Berlin. Die Sache hat indeß, [illegible] die Genehmigung des Ministers [illegible] gefunden.

— [Schulentschuldigungszettel] sind nach einem neuen Urteil des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Die Angabe einer falschen Thatsache in einem solchen Schreiben, z. B. die unwahre Mitteilung, daß ein Kind krank sei, ist als Urkundenfälschung anzusehen, welche mit Gefängnis bestraft wird.

— [Der Verkehr mit Neujahrsbriefen.] Das bevorstehende Neujahrsfest mit der gewaltigen Steigerung des Briefverkehrs giebt uns Anlaß, auf einige schlechte Gebräuche betreffs der Form und Farbe der Briefumschläge aufmerksam zu machen, die zahlreichen Briefen geradezu gefährlich werden können. Besonders störend sind die ganz kleinen Briefe, die namentlich zur Versendung von Visitenkarten benutzt werden; aber auch alle die anderen ungewöhnlichen Formate, mit denen uns leider Jahr für Jahr die Mode überrascht, erschweren die postalische Behandlung in hohem Grade. Derartige Briefe können nicht in die Briefbunde verpackt werden, lassen sich schwer stempeln und sind von ihrer Auflieferung bis zur Bestellung die reinen Schmerzenskinder der Post; auch deshalb, weil sie am leichtesten sich in andere Sendungen verschieben oder gar verloren gehen. Gerade zur Neujahrszeit sollte man sich nur der gewöhnlichen Formate bedienen, wie sie z. B. im Geschäftsverkehr allgemein üblich sind. Daß eine genaue Adressirung dem Briefe das sicherste Geleit giebt, bedarf keiner Hervorhebung; ebenso klar ist es, daß, je besser und schneller der Beamte die Adresse entziffern kann, um so rascher der Ansturm erledigt wird, also deutliche Schrift und keine dunkelfarbige Briefumschläge! Man muß dabei immer bedenken, daß die Beamten in größter Eile und Hast die Briefe sortiren müssen, daß die kleinen Verzögerungen, die durch solche Störenfriede verursacht werden, sich bei dem riesenhaften Verkehr in sehr bedenklicher Weise summiren.

— [Eine allgemeine Ermittelung des Ernteertrages] im ganzen Reiche findet wieder in der Zeit vom 1. bis 10. Februar statt, und zwar zu dem Zwecke, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die im Jahre 1895 wirklich geerntete Menge an Bodenerzeugnissen zu gewinnen. Mit diesen Ermittelungen ist in Preußen eine Erhebung über die im Jahre 1895 etwa vorgekommenen Hagelwetter verbunden. Die unmittelbare Ausführung dieser Erhebung erfolgt in den Stadt- und Landgemeinden durch die Ortsbehörden, in den Gutsbezirken durch den Gutsbesitzer oder dessen Vertreter. Zur Mitwirkung an den Ermittelungen sollen in den Landgemeinden und Gutsbezirken, wo die Verhältnisse es fordern, Schätzungskommissionen gebildet werden, und zwar aus Landwirten und anderen geeigneten ortsansässigen Männern, deren Teilnahme an den Geschäften der Kommission ein Ehrenamt ist. Soll die Erhebung zu dem erstrebten Ziele führen, so ist die freiwillige [illegible] Teilnahme der Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, der Landwirte und Ortsinsassen unentbehrlich.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh des Königlichen Ansiedelungsgutes Rynsk, Kreis Briesen, ausgebrochen. In Folge dessen ist über den Gutsbezirk Rynsk, sowie dessen Feldmark die Ortssperre in Bezug auf die Ausfuhr, Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen, Schweinen und Geflügel verhängt.

— [Deserteur.] Der Kanonier Dünnbier der 1. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 hat am Donnerstag sein Kasernement verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

— [Strafkammer.] Der Besitzer Carl Klinger II aus Bahrendorf war beschuldigt, sich der Nötigung dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er die Tochter des Schachtmeisters Kurowski aus Bahrendorf, die im September dieses Jahres auf das von ihrem Vater bei dem Angeklagten gepachtete Land gegangen war, um Kartoffeln zu holen, gewaltsam und widerrechtlich von dem Lande heruntertrieb, indem er ihr die Kartoffelhacke und einen Korb mit Kartoffeln entriß. Er wurde zu 20 M. Geldstrafe evtl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Das unverehelichte Dienstmädchen Anna Piotrowski aus Mocker, eine wiederholt bestrafte Diebin, entwendete am Sonntag, den 1. Dezember d. J. im Volksgarten dem Kaufmann Paul Wolff von hier ein Portemonnaie mit 80 M. Inhalt. Sie war geständig und wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurteilt. — Der Bootsmann Leopold Schlesies begab sich am 31. August cr. mit einem brennenden Lichte nach dem Laderaum des Dampfers Wilhelmine und bohrte dort ein mit Spiritus gefülltes Faß an, um demselben Spiritus zu entnehmen. Hierbei kam er mit dem Lichte dem Spiritus zu nahe. Derselbe faßte Feuer und setzte die Kleider des Schlesies in Brand. In seiner Angst lief er auf das Deck des Kahnes und sprang von hier aus in die Weichsel. Dadurch wurde das Feuer zwar gelöscht, Schlesies hatte aber derartige Brandwunden davongetragen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er mehrere Wochen ärztlich behandelt wurde. Der Kahn litt durch das Feuer nicht erheblichen Schaden. Der Angeklagte räumte die That ein. Er erhielt wegen schweren [illegible]stahls eine Freiheitsstrafe von 3 [illegible] Gefängnis auferlegt. Ferner wurde gegen ihn [illegible] Zuwiderhandlung gegen das Gesetz betr. Besteuerung des Branntweins auf eine Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tagen Haft erkannt. — Wegen Diebstahls eines mit Roggen gefüllten Sackes bezw. wegen Hehlerei erhielten die Arbeiter Wladislaus Poprawski eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus, Schulz eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres und Stellung unter Polizeiaufsicht, Szymanski 3 Monate Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Ferner wurde der Arbeiter Wladislaus Kwiatkowski von hier wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gegen den der Körperverletzung angeklagten Arbeiter Franz Pitkiewicz aus Neufahrwasser erging ein freisprechendes Urteil.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestern Mittag 12 Uhr bei Nicolai stattgehabten Generalversammlung, welche ganz außergewöhnlich stark besucht war (es nahmen 21 Arbeitgeber und 31 Arbeitnehmer an derselben teil) wurde dem Rendanten für die Rechnung pro 1894 Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden wieder- resp. neugewählt Lithograph Feyerabend, Schriftsetzer M. Swankowski und Maurerpolier A. Kwiatkowski. Von dem genehmigten Nachtragsstatut und den Verhaltungsmaßregeln für Kranke wurde Kenntnis genommen. In den Ausschuß zur Revision der laufenden Jahresrechnung wurden gewählt Baugewerksmeister Illgner, Schriftsetzer Maitré und Schlosser Poetzold. Aus der Versammlung wurden noch bezügl. des bestehenden Mahnverfahrens für die Kassenbeiträge verschiedene Anträge gestellt, welche jedoch angesichts der gesetzlichen statutarischen Bestimmungen und der Verfügungen der Aufsichtsbehörde keine Berücksichtigung finden konnten.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde“] beging am vergangenen Sonnabend, den 28. d. M. eine Weihnachtsfeier im großen Saale des Schützenhauses, die sich sehr regen Besuches seitens der Mitglieder erfreute. Den Raum vor der Bühne schmückten zwei große überreich mit Lichtern versehene Tannenbäume, zwischen welchen auf langer Tafel die wohlverpackten Geschenke zur Weihnachtslotterie (ohne Nieten) dicht aneinander aufgestapelt lagen. Gut exekutirte Instrumentalvorträge leiteten den Abend ein. Es folgten Chorgesänge, worauf der Vorsitzende des Vereins eine auf die Feier bezügliche Ansprache hielt. Hierauf betrat eine Deputation junger Damen die Bühne und überreichte durch Frl. S. als Wortführerin mit poetischer Ansprache ein von 22 jungen Damen des Vereins gewidmetes prachtvolles doppeltes Fahnenband, mit schöner, hier gefertigter Stickerei. Der Vorsitzende gab namens des Vereins dem warmempfundensten Dank für diese überraschende, wertvolle Gabe Ausdruck, betonend, daß, wo solche Opferfreudigkeit und Hingabe für den Verein in dessen Reihen sich bekunde, derselbe zur schönsten Blüte sich entfalten müsse. Chorgesang schloß diesen Teil der Feier und es trat die Fidelitas in ihre Rechte, durch gut vorgetragene humoristische Szenen und Duette, welchen sich Tanz anschloß. In der Kaffeepause vollzog sich noch die mit Spannung erwartete große Weihnachtsverlosung, welche nur glückliche Gewinner aufwies, da das Wort „Niete“ aus dem Lotterieplan gestrichen war. Das Fest hat sicherlich alle Teilnehmer hoch befriedigt.

— [Der Verein junger Kaufleute Borussia] veranstaltete gestern für seine Mitglieder und geladenen Gäste im Artushofe einen Herrenabend, der einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Gesänge wechselten mit humoristischen Vorträgen ab. Auch eine Verlosung brachte recht angenehme Ueberraschungen.

— [Schützenhaustheater.] Die gestrige Erstaufführung des dreiaktigen aus dem Englischen importirten Lebensbildes „Der kleine Lord“ fand vor einem sehr gut besuchten Hause statt; das Publikum erbaute sich augenscheinlich recht herzlich an dem harmlosen im Stile der Birch-Pfeiffer geschriebenen Stücke und konnte sich mit dem beruhigenden moralischen Bewußtsein, daß die Tugend wieder einmal über das schnöde Laster gesiegt habe, nach Hause begeben. Die Aufführung war eine recht befriedigende, Frl. Wolff in der Titelrolle spielte so lebhaft und munter, daß sie wiederholt stürmischen Applaus erntete, Herr Peickner als Mr. Hobbs schuf eine sehr gelungene Figur und die übrigen Mitwirkenden leisteten ebenfalls ihr Bestes. — Morgen findet eine Sylvester-Vorstellung mit abwechselungsreichem unterhaltendem Programm statt.

— [Thorner Straßenbahn.] Die Direktion zu Berlin hat auch in diesem Jahre bestimmt, daß die Bar-Einnahme am Neujahrstage als Gratifikation dem Personal zuzuwenden sei. Wir wünschen daher, daß am Neujahrstage sich die Straßenbahn einer starken Frequenz erfreuen möge, damit dem geplagten Personal von Seiten des Publikums die gebührende Anerkennung zu Teil werde. Da der Betrieb nicht allein von den Schaffnern geleitet wird, sondern auch das übrige Personal hilfreiche Hand leisten muß, so wird man gut thun, am Neujahrstage für allenfalls zugedachtes Trinkgeld vom Schaffner Fahrscheine zu verlangen, um die Gesamteinnahme zu erhöhen und die Verteilung derselben einheitlicher bewerkstelligen zu können. Dauerkarten und Gutscheine haben aus diesem Anlasse am Neujahrstage keine Giltigkeit. In der Sylvesternacht werden, falls die Strecke betriebsfähig ist, um 12, 1 und 2 Uhr Nachts besondere Extrawagen — bei doppeltem Fahrpreis — eingeschaltet werden.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 10 Grad C. R.; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] ein Paar schwarze Glaceehandschuhe im Postgebäude, ein kleiner Schlüssel am Bindfaden am Altstädtischen Markt, eine Rolle blaues Deckelpapier vor der Post, eine Invalidenkarte auf den Namen Julianna Pusowski in Mocker.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,49 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* In Folge falschen Feuerlärms entstand am Freitag in Baltimore während der Vorstellung der hebräischen Oper im Frontstreet-Theater eine Panik; alles stürzte zu den Ausgängen. Hierbei zwanzig Personen wurden im Gedränge [illegible] schwer verletzt.

* Das Wunder unser[illegible] In Warschau starb dieser Tage ein [illegible] Bäckler, den die lokalen Blätter einen [illegible]genden Mann“ nennen, weil der [illegible] als Hausbesitzer im Lau[illegible] vierzig Jahren — die Wohnung [illegible] hat.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Dezember.

Fonds: still.

		30.12.	28.12.95.
Russische Banknoten		[illegible]	217,00
Warschau 8 Tage		216,5[illegible]	21[illegible],10
Preuß. 3% Consols		99,4[illegible]	99,30
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,2[illegible]	104,10
Preuß. 4% Consols		105,[illegible]	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%		[illegible]	99,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		[illegible]	104,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		66,0[illegible]	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		65,7[illegible]	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,5[illegible]	100,[illegible]
Diskonto-Comm.-Antheile		202,2[illegible]	20[illegible]
Oesterr. Banknoten		168,1[illegible]	16[illegible],65
Weizen:	Dez.	147,5[illegible]	14[illegible],25
	Mai	149,5[illegible]	14[illegible],00
	Loco in New-York	68[illegible]	68 [illegible]
Roggen:	loco	122,0[illegible]	122,00
	Dez.	120,50	[illegible]
	Mai	124,75	1[illegible],50
	Juni	125,50	1[illegible],00
Hafer:	Dez.	120,50	1[illegible],00
	Mai	120,00	119,75
Rüböl:	Dez.	46,90	[illegible]
	Mai	46,60	[illegible],40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,50	[illegible]1,50
	do. mit 70 M. do.	32,00	[illegible],20
	Dez. 70er	37,80	[illegible],80
	Mai 70er	37,40	[illegible],50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	[illegible],25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 28. Dezember, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.90.

Berlin „ „ 10.85.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Dezember.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,60 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31.00 „	—,— „
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Triest, 28. Dezember. Bei einem Schiffsunglück, welches den französischen Dampfer „Emile Heloise“ dadurch betroffen, daß er von dem holländischen Dampfer „Vellerophon“ gerannt und durchschnitten wurde, sind 24 Passagiere und 10 Mann der Schiffsbedienung ertrunken. Der Kapitän, 6 Matrosen und 21 Passagiere wurden gerettet. Die Schuld soll das holländische Schiff tragen.

Washington, 28. Dezember. Es wird versichert, daß die Regierung entschlossen sei, eine Anleihe von 100 Millionen Dollars zu machen und dafür Bonds auszugeben.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 30. Dezember.

Triest. Freiherr von Hammerstein trifft mit dem Lloyd-Dampfer morgen in Triest ein und wird auf Veranlassung der österreichischen Behörde bei Einlaufen des Schiffes in den Hafen verhaftet werden. Hammerstein bleibt so lange in Triest bis die Auslieferung an Deutschland stattfindet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren G... Freunden und Bekannten beim ...wechsel durch Karten zu empfehlen, ein... ...rechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir laden die ... zur Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben ... zunehmen.

Die ... geehrten Geber werden noch vor ... veröffentlicht werden.

Thorn, ... Dezember 1895.

Der ... Armendirektorium.

...ntmachung.

Unse... "...bonnement" für D... Handlungsgehilfen ...rlinge wird wiederholentlich ...pfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Versäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mk. ... (einheimische) aussetzen. Das Abonnement ... das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1896 demnächst entrichten.

Thorn, den 19. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlage der Niederdruck-Dampfheizung für das städtische Wasserwerk soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen sind im Stadtbauamt II zum Preise von 50 Pfg. per Stück erhältlich. — Geschlossene Offerten sind ebendaselbst **bis zum 4. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Thorn, den 27. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Lamberti-Lotterie. Ziehung der II. Klasse am 16. Januar cr. Hauptgew.: **Mk. 200,000, 100,000** ec. Loose à Mk. 6,50.

Berliner Pferde-Lotterie. Loose à Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Gerberstraße 29.

60, 20 u. 5000 Mk., auch getheilt, zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Neustädt. Markt 14, I.

In Höhe von 1000 Mk. Garantie-Kaution, baar od. in Pap. sofort gesucht. Dem Gutsagenden wird Gratifik. ... Vermögensverzeichn. ... 100 Mk. jährl. unverzüglich zugesichert. Off. sof. in die Exp. d. Z. u. S.

Ein Repositorium

mit Schubladen **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter „**Repositorium**" in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Stutzflügel,

Firma **Irmer-Leipzig,** ausgezeichnetes Instrument, preiswerth **zu verkaufen.** Preis 300 Mark. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Schreiber

kann sich melden. **Polcyn, Rechtsanwalt.**

Eine perfecte Buchhalterin

wird per 1. Februar 1896 **gesucht.** Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche an die Exped. dieser Zeitung unter Chiffre **1500.**

Ein ...dchen zur Arbeit sucht **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

Sau...s Aufwartemädchen gesucht **Baderstraße 7, I. Et.**

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Neujahrskarten,

komisch und ernsten Inhalts, in größter Auswahl

A. Malohn.

W. Zielke

empfiehlt hochfeine Salon-

Pianinos,

kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Construktion, von **400 Mk.** an. 10 Jahre Garantie.

Soweit der Vorrath reicht,

gebe einen Theil sehr billig ab.

Kinderfilzschuhe 30 Pfg.
Damenfilzpantoffel 50 Pfg.
Damensteppschuhe 2,25 Mk.
Damentuchstiefel, Lederbesatz, 3,75 Mk.
Damenlederstiefel 3,75 Mk.
Herrenfilzstiefeletten 4,75 Mk.
bis zu den elegantesten Sachen.

C. Komm's Schuh-Agentur Breitestr. 37, 1. Et.

Mäntel, Kleider u. Knaben-Anzüge arbeitet sauber und billig **E. Grochowska,** Breitestraße 32.

Sämmtliche **Klempner-, Wasserleitungs-** und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Laden u. **Wohnungen** zu vermiethen **Culmer Chaussee 44.**

Eine Wohnung 3 Zimmer v. 1. April, 1 " 1 " " " zu vermiethen. J. Dinter, Schillerstr. 8.

Altstädt. Windstraße Nr. 5, ist **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Wasserl. und dem nöthigen Zubehör, von sof. zu verm.

1 Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. nebst Zubeh., vom 1. April zu verm. Gerstenstraße 13.

4 Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör; **2 Wohnungen** von je 2 Zimmern, Küche, vom 1. April 1896 oder früher **Mauerstr. 32** zu vermiethen. **C. A. Guksch, Breitestraße 20.**

Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. sofort zu verm. Neustädt. Markt 20, I.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Eine Wohnung vom 1. Januar zu vermiethen. **H. Schmeichler,** Brückenstraße 38.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. Nr. 64, Ecke Ulanenstr., belegene **Wohnung,** bestehend aus 4 großen, 2 kleinen Zimmern, Küche, Entree, gemeinsamer Waschküche, Trockenboden, Keller und Bodenraum per sofort oder zum 1. Januar 1896 zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Kl. Hofwohn. (einzelne Person) b. **Louis Kalischer.**

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte **2. Etage** in meinem Hause, Mellien- und Ulanenstr.-Ecke, ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen. **Conrad Schwartz.**

In meinem neu erbauten Wohnhause am Wilhelmsplatz sind im Erdgeschoß, in der dritten Etage und im Dachgeschoß je **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Badeeinrichtung, von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen. **Conrad Schwartz.**

Schillerstr. 19, 3. Etage, ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, welche Herr Rektor **Samietz** 5 Jahre bewohnt, vom 1. April 1896 zu vermiethen. **G. Scheda.**

Altstädt. Markt 27 ist die **1. Etage,** bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Badezimmer und vielem Zubehör vom 1. April 1996 zu vermiethen. **G. Scheda.**

Möblirtes Zimmer, mit auch ohne Pension, am liebsten für 1 Dame, zu vermiethen **Schillerstr. 8, III.**

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr. 6.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Schillerstraße 3.

1 auf Wunsch auch 2 möbl. Vorderzimm. billig zu verm. **Gerberstr. 33, I.**

2 sep. geleg. möbl. Zimmer 1 Trp., ev. Burschengel. sof. z. v. Schloßstr. 4.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

2 gut m. Zim., ev. m. a. o. Burschengel., Stall. f. 2 Pferde, v. 15./10. n. zu verm. Zu erf. bei verw. **Kreisthierarzt Ollmann, Coppernikusstr. 39, III.**

Möbl. Zim. mit auch ohne Burschengel. v. sofort zu vermieth. Tuchmacherstr. 7, ptr.

1 Stube, möbl. o. unmöbl., z. v. Gerstenstr. 13.

1 fl. möbl. Zim. mit voller Pension von sof. billig zu verm. **Bäckerstr. 11, part.**

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng., u. Burschengel. zu verm. Culmerstr. 12, III.

Möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. zu verm. Neustädt. Markt 12, 1 Trp.

Mittagstisch in u. auß. d. Hause a Port. v. 50 Pfg. an. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11, p.

Guter Mittagstisch zu haben **Culmerstr. 15, II.**

1 event. 2 zweifenstr. nach der Straße geleg. gut **möbl. Zimmer** von sogl. zu vermiethen **Culmerstr. 22, II.**

Während des Neubaues meines Kaufhauses befindet sich mein Geschäftslokal bei Herrn **Carl Matthes,**

Seglerstr. 26.

M. S. Leiser.

Pfannkuchen

und **Raderkuchen** Morgen und jeden Sonntag frisch, sowie auch andere **Caffeekuchen.** **Bäckerei von A. Kamulla.**

Preisgekrönt mit den ersten Preisen!

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von **Arac, Rum, Burgunder** etc. aus der Fabrik von

Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

Specialität:

KAISER-PUNSCH

(aus **ff. altem Burgunderwein**)

sind überall in den ersten Geschäften der Branche käuflich. In **THORN** bei:

J. G. Adolph. A. Mazurkiewicz, Inh.: J. von Piskorski.

Düsseldorfer und Cölner

Punsch-Essenzen

in 8 verschiedenen Sorten empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Düsseldorfer Punsch-Essenz empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Neujahrs-Karten!

Justus Wallis.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in geschmackvoller 2farbiger Ausführung, **20 verschiedene Dessins, mit Namendruck,** für 3 Pfg. als Drucksache in offenen Couverts überallhin versendbar, Anfertigung von 12, 25, 50, 100 St. incl. Couverts schon von **60 Pfg.** p. 12 St. an.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung bittet um baldgefällige Bestellung die

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung

Brückenstr. 34, parterre.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt **G. Grundmann, Breitestr. 37.**

Neu. Neu.

Wisniewski's Restaurant.

Mellienstr. 66.

Zu dem am Sylvesterabend stattfindenden

Familienkränzchen

und am Neujahrstage

Tanzkränzchen,

verbunden mit **humoristischen Vorträgen,** nach den Vorträgen großer griechisch-römischer

Ringkampf

zwischen ... **Millord und Ladum.** Anfang ... Uhr. **Entree frei!** ... **Tanz.**

...**iewski,** Mellienstraße 66. **Neu.**

Sylvester-Abend.

Grosser Maskenball. Masken sind zu haben beim Gastwirth **Levy** von der **Ww. Holzmann,** Gasthaus zum grünen Eichenkranz, Mocker.

Ananas-, Burgunder-, deutscher Kaiser-, Rum- und Schlummer-

Punsch

in ganzen und halben Flaschen aus der Fabrik von **Fr. Nienhaus Nachf.,** Düsseldorf empfiehlt billigst **S. Simon.**

Burgunder-, Rothwein-, Rum-, Arac- } **Punsch** in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen empfiehlt

Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Zum Sylvester:

Frische Pfannkuchen in bekannter Güte. **C. Seibicke.**

Sylvester und jeden Sonntag: **Frische**

Pfannkuchen.

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Pfannkuchen

täglich frisch, in bekannter Quali... **J. Dinter, Schillerstraße.**

Täglich frische

Pfannkuchen,

mit allen Sorten Füllungen, offerirt **Hermann Thomas jun.,** Schillerstraße 4.

Sylvester!

Pfannkuchen. **H. Bach,** Mocker (Concordia).

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 31. Dezember:

Sylvester-Feier

verbunden mit:

Concert, Theater, Humoristischen Vorträgen.

Entree 50 Pf. — Abendkasse 60 Pf. Alles Nähere die Tageszettel.

Mittwoch, den 1. Januar 1896:

Mensch ärgere dich nicht. Operettenposse in 4 Akten.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 6. Januar, $8^1/_4$ Uhr Abends im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Stadtbaurath **Schmidt:** **„Meine Orientreise 2. Theil (Palästina und Syrien)."**

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Heute Dienstag Abend:

Sylvesterfeier

im Vereinslokal **Pilsner.** Eingeführte Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Grosses

Sylvester-Kappenfest.

Jeder Gast erhält eine Kappe gratis. **Schankhaus I, a. d. Fähre.**



Fürstenkrone,

Bromberg. Vorst. 1. Linie.

Am **Sylvester-Abend:**

Maskenball.

Volksgarten.

Sylvester-Abend: **Große Masken-Redoute.**

Zuschauer ... Person 50 Pfg. Anfang ... Abends. Alles Nähere ... Garderoben sind im ... zu haben. ...

Feldschlößchen. Am Sylvester-Abend: **Familienkränzchen. Munsch.**

Kirchliche Nachrichten

für Dienstag, den 31. Dezember 1895 (Sylvester):

Altstädt. evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte zur Vervollständigung der Gasbeleuchtung.

Neustädt. evangel. Kirche. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden.

Evangel.-luth. Kirche. Abends 6 Uhr: Jahresschlußpredigt. Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker. Nachm. 5 Uhr: Andacht. Herr Prediger Pfefferkorn. Nach der Andacht Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz. Abends 6 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Mittwoch, den 1. Januar 1896 (Neujahr):

Altstädt. evangel. Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig.

Neustädt. evangel. Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark. Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz. Vorm. $^1/_2 9$ Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann. Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.